

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Freitag, Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Aberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die zweigespaltene Zeile
oder deren Raum
3 Kreuzer.

No 61.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 3. August 1867.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Die Orts-Vorsteher werden beauftragt, die Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen pro 1863/64 ohne Beilagen mit umgehender Post hieher zu senden.

R. Oberamt. Haberlen.

Forstamt Schorndorf
Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag den 7., 8. und 9. August l. J. in den Waldtheilen Untere Kemshalde 2. u. 4. und Schweizerschlag: 55 Klafter buchene, 10³/₄ Klafter birkenne, 20¹/₄ Klafter tannene Scheiter und Prügel, 43 Klafter meist stannenes Anbruchholz, 4³/₄ Klafter tannene Rinde, 3325 Reisach-Wellen.



Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar: am ersten Tag unten am Haspenbach, am zweiten und dritten Tag unten am Fußweg von Blüderhausen nach Uebelberg.

Schorndorf den 27ten Juli 1867.

R. Forstamt.

P. I. eninger.

Wimmenden.

Fabrik-Auktion.

Am nächsten Donnerstag und Freitag, je von Morgens 8 Uhr an, wird die zur Verlassenschaft des verstorbenen David Zentter, Bäckers von hier, gehörige Fabrik öffentlich versteigert, wobei vor-



kommt am

Donnerstag den 8. d. M.

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengeräth.

Freitag den 9. d. M.:

Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Bäckerei-Geräthschaften, eine größere Anzahl Frucht- und Mehlkörbe, 34 Eimer gute Fässer, (15 Stücke in verschiedener Größe), 4 Eimer Wein, worunter 3 Eimer vom Jahre 1865 und 6 Eimer Most.

Die Liebhaber wollen sich in der Zentter'schen Wohnung insfinden.

Den 1. August 1867.

R. Amts-Notariat.
Trautwein.

Waiblingen. Von dem f. Chr. Seidlitz sind
N. 15 Nth. Mer im innern Schwablenpfad neben Dr.
Leysler und Kübler Spaich, um fl. 400 angekauft, dieselbe
kommen Montag den 5. August Nachmittags 2 Uhr in Aufsreich.
Kastenpflege.

B u o ch.

Die in der letzten No. des Amtsblattes
auf den 5. August ausgeschriebene

Verackordirung von Bauarbeiten
findet eingetretener Hindernisse wegen bis
auf weiteres nicht statt.

Gemeinderath.

Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

Der landwirthschaftliche Verein Schorndorf beabsichtigt noch im Laufe dieses Monats in der Schweiz junge Farren aufzukaufen zu lassen, wodurch auch Gelegenheit gegeben wäre, für den hiesigen Bezirk solche zu erwerben.

Um mit den Bedarf annähernd kennen zu lernen, ersuche ich die betreffenden Farrenhalter und Gemeinden um Anzeige desselben, damit je nach Umständen entweder von Vereinswegen Beschluß gefaßt oder der Bedarf dem landwirthschaftlichen Verein Schorndorf angezeigt werden kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung und Mittheilung der Anzeigen bis längstens

Freitag den 9. d. M.

ersucht.

Der Vereinsvorstand
S i m o n.

Hebfaß D/Amts Schorndorf.

Fässer-Verkauf.

Der ref. Schultheiß Palmer verkauft am 13. August Nachmittags 1 Uhr aus seinem früher besitzenden Keller 137 Eimer 1^o Zmi Lagerfässer im Gehalt von 2 Eimer 4 Zmi bis 22 Eimer gegen baare Bezahlung im Aufsreich, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden. Gleichzeitig kommt zum Verkauf eine 3 Eimer haltende ovale Kühle für einen Bierbrauer oder Branntweimbrenner geeignet.

Waiblingen. Ich habe noch zu verkaufen:

1 Faß mit 4 E.

1 Vierling mit 27 Zmi,

1 Faß mit 8 Eimer,

letzteres am Boden etwas anbrüchig.

Auch sehe ich noch den Ertrag eines Apfelbaums am Bahnhofweg gegenüber der Feimengrube zum Verkauf aus.

Stüber.

Waiblingen.

Zwei neue Mostpressen

jede mit einer eisernen Spindel, hat zu verkaufen

Zimmermann Hummel.

Gaus mit großem Keller und Gütern feil.

Um mir meine Geschäfte zu erleichtern, bin ich entschlossen nachstehende Realitäten zu verkaufen:



1. Die sogenannte Verwaltung hinter der Kirche von allen Seiten frei, gut gebaut, ca. 90' lang und 70' breit mit großem gewölbtem tiefem Keller, worin auch ein ergiebiger Pumpbrunnen besten Wassers, nebst 400 Mimer guter Lagerfässer à 3 bis 24 Mimer, die mit erworben werden können. Im Gebäude sind 2 resp. 3 Wohnungen und große Bühnen; dabei 2 Nebengebäude, worunter auch ein guter gewölbter Keller, dann geräumiger abgeschlossener Hofraum. Das ganze Anwesen, mit vollständiger Mosterei-Einrichtung, Brennerei, Obstdörren, Stallungen eignet sich zu einem Wein-geschäft, Bierbrauerei, Oekonomie, auch der großen Räumlichkeiten wegen zu Fabrikzwecken.

- 2) Ca. 1 1/2 Morgen Weinberg in der Grafenhalde, nebst neu gebautem Häuschen.
- 3) Ca. 1 Morgen Weinberg im Ramsbach.
- 4) Ca. 2 Morgen Baumgut im Steinmairich mit Häuschen.
- 5) Ca. 1 Morgen Baumgut am Ottilienberg.
- 6) Ca. 1 5/8 Morgen Wiese im Ramsbach.

Ich lade Kaufsliebhaber freundlichst zu mir ein, in Balde Käufe mit mir abzuschließen.
Schorndorf, 25. Juli 1867.

Jakob Friedrich Weil,
117 Marktplatz.

Für Mosterei- und Keller-Besitzer.

Billige, zweckmäßigste und dauerhafteste Einrichtung zum Einschlauchen von Getränken in den Keller, Kautschuchschläuche von 16 fr. an pr. Fuß, welche weder Bretter noch sonstige Unterlagen bedürfen, verkaufen
Gebrüder Schieber
in Gßlingen a Neckar.

Unentbehrlich für jede Familie!

Leopold'scher Brust-Syrup

1/4tel Flasche a 21. die 1/2be a 39. die 1/1 fl. 1. 10 fr.
Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust- Hals- und Lungenkrankheiten
von vielen Autoritäten bestens empfohlen nur ächt und frisch zu haben bei

Gustav Wegner.

Weißer flüssiger Leim

von C. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Korf, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig a Flacon 14
Fr. Kayser, Conditor.

Waiblingen.

Georg Friedrich Winkler ist gesonnen 1 Viertel 9 Ath. Baumgut mit 12 tragbaren Bäumen, auf der Korber Höhe zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Waiblingen.

Wer einen ausgezeichneten Most per Schoppen zu 2 fr. trinken will der gehe ins

Waldhorn.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Montag Mittags 12 Uhr ein Pferd, Wagen u. Pferdegeschirr u. s. w.

Paul Abele z. Waldhorn.

Preisfestschreiben.

Nächsten Samstag, Sonntag und Montag Fortsetzung des Preisfestschreibens, an welchem letzterem Abend es sodann geschlossen wird.
P. Abele z. Waldhorn.

Neu-Schönthal, D. A. Bachnang.

In meiner Kunstmühle ist eine Stelle offen, die ich alsbald mit einem tüchtigen geordneten Müller zu besetzen wünsche.

J. Knapp.

Revier Weisbach.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

am Freitag den 9. August

aus dem Staatswald Wüstenberg nächst Oberbrüden:
44 Eichen bis zu 46' Länge und 28" Stärke, worunter 12 Stück werthvollerer Qualität, 5 Stück 5—8' lang zu Spaltholz geeignet; 1 Eichenstämmle 12' lang 5" stark.
1/2 Klafter 4' langes Spaltholz, 3 Klafter Scheiter, 12 Klafter Prügel und Anbruch, 13 3/4 Klafter Reisprügel; außerdem im anstößenden Sauhaag 1/2 Klafter Prügel und 3 Klafter Reisprügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wüstenberg auf dem untersten Weg vornen an dem neu haufirten Sträßchen.

Am Samstag den 10. August:

aus den Staatswaldungen Nitt, Unteres-Ungehäuerhäule. Stumphau bei Oberbrüden und Steinbach:

71 Stück Eichen bis zu 40' Länge und 30" Stärke mit 2623 C.

1/2 Klafter 4' langes Spaltholz.

3/4 Klafter Scheiter,

24 3/4 Klafter Prügel Klobholz und Anbruch,

14 Klafter Reisprügel.

Zusammenkunft im Stumphau auf der durchgehauenen Weglinie nächst den Weinbergen unweit Steinberg.

Reichenberg, den 28. Juli 1867.

R. Forstamt.

Wegner.

Waiblingen.

Ein 2 1/2 einriges Faß, noch ganz gut, hat zu verkaufen. Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Waiblingen.

Wir erlauben uns auf bevorstehende Gebruchszeit auch in diesem Jahr unsre **Mostpreßtücher** bestens zu empfehlen.

Carl S. Im. Scheffel.

Waiblingen.

Im Auftrag verkauft Unterzeichneter nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr den Gersten-Ertrag von 1/2 Morgen Platz in der Wasserstube. Man versammelt sich am Ochsenbrunnen.
Christian Böhringer.

Waiblingen. 1 freundliches Logis zu vermieten gleich oder später.
Zu erfahren bei der Redaktion.

Waiblingen. Volksverein.

Nächsten Montag Abends 8 Uhr kommt der Volksverein zu Bierbr. Köpf.
Der Vorstand.

Stuttgart, 1. August. Heute Vormittag gingen Oberbürgermeister Sick und Gemeinderath Prof. Bäumer im Auftrage der bürgerlichen Kollegien auf etwa 14 Tage nach Paris ab. Gemeinderath Sinzle, welcher im Auftrage der Centralstelle für die Landwirtschaft Paris besucht wird, wie wir vernehmen kommenden Samstag abreisen, und dort mit obigen beiden Herren zusammentreffen.

Abermals ist von einer reichen Frankfurter Familie ein palastähnliches Gebäude sammt Garten, Weinberg, Belvedere u. s. w. angekauft worden. Es ist dieses Anwesen, wenn man die großen Paläste mit Park, die reiche Familien sich nach eigenen Plänen erbauen ließen, ausnimmt, vielleicht das schönste Anwesen in der Stadt. Es ist das prächtige massive Haus mit sehr geschmackvoller Facade, das Werkmeister Kramer in der Olgastraße (wo die Ulrichsstraße einmündet) erbaut hat. Der Kaufpreis ist 88,000 fl.; derselbe wird bar erlegt. Wir bekommen nach und nach eine „Colonie Frankfurt“ hierher, von der wir nur einen Wunsch haben: sie möchte sich recht hübsch vergrößern.

Die Ausstellung von Zeichnungs- und Modellir-Arbeiten des K. Polytechnikums hier hat wieder mitunter brillante Arbeiten gezeigt; was mich aber mehr erfreut als der Glanz einzelner Arbeiten war, daß im Allgemeinen ein sehr lobenswerthes Streben zu bemerken war.

Der Hauptfinanzetat 1867—70 und seine Ausarbeitung soll, so schreibt man der „N. fr. Pr.“ aus Stuttgart, 25. Juli, dem Finanzminister manche bittere Stunde bereitet und eine lange Zeit in Anspruch genommen haben. Die bisher so geordneten württembergischen Finanzen und die strenge ständische Controle des Staatshaushaltes haben seit einer langen Reihe von Jahren den Staatspapieren unseres Landes stets die höchsten Kurse an der Frankfurter Börse gesichert. Das Jahr 1866 und seine Folgen haben diesen Vorzug umgestoßen. Es dürfte auch in der Zukunft so bleiben. Ein Deficit werden wir nun allerdings nicht haben, wohl aber bedeutende Steuererhöhungen, und dabei muß eine Menge nothwendiger Ausgaben in den Hintergrund treten. Württemberg hatte bis jetzt den Ruhm, der einzige monarchische Staat zu sein, der mehr für den öffentlichen Unterricht aufwendete, als für das Militär. Auch dieser Ruhm ist gefallen. Das Jahr 1866 ist es wiederum, welches uns dieses gebracht. Die Anforderungen des Kriegsministeriums an den neuen Hauptfinanzetat sollen so enormer Natur sein, daß es dem Finanzminister grün und gelb vor den Augen wurde. Ob diese preussische Beglückung nach dem Geschmack unserer Volksvertretung sein würde, möchte ich in bescheidenen Zweifel ziehen. Das aber war eben die Schwierigkeit bei der Auf fertigung des jetzigen Hauptfinanz-Etats. Dem Finanzminister mochte es etwas schmil ums Herz geworden sein, als er sah, wie viele Mittel er zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse aufbringen sollte, und namentlich wenn er an das Wie der Aufbringung dachte, da man doch die laufenden Ausgaben ben unmöglich in einem so wohlverwalteten Staate wie Württemberg durch Anlehen decken kann. Der Finanzminister versuchte es daher bei sämmtlichen seiner Herren Collegen, eine Verminderung ihrer Anforderungen zu erzielen. Inwie weit und wie ihm dies gelungen, darüber hoffe ich Ihnen in Kurzem interessante Mittheilung machen zu können.

Heilbronn, 21. Juli. Heute Nachmittag nach 4 Uhr wurde der Mittelpfeiler unserer alten Brücke gesprengt. Wahrscheinlich in Folge einer Ueberladung von Pulver geschah es, daß ein Stein mindestens im Gewicht von 1½ Centner so weit und so hoch geschleudert wurde, daß er den First des Bäckers Wolf'schen Hauses durchschlug und auf dem sogenannten Kafenlauf, der glücklicherweise gut gebiegt war, liegen blieb. Andere Steine von weniger Gewicht durchschlugen die Mauer des Schmied Weppler'schen Hauses und ein solcher von 6 Pfund fuhr sogar in das Metzger Groß'sche Haus beim Schlachthaus und durchschlug daselbst ebenfalls den First. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Der Knall soll ein fürchtbar starker gewesen sein.

Altoberndorf, den 28. Juli. Der Einbruch der Nacht des 25. d. M. war für uns ein sehr schrecklichen und un-

heilvoller. Kaum nach 8 Uhr stand ein fürchtbares Hochgewitter über unserer Ortsmarkung, das nach einem eine ¾ Stunde andauernden starken Hagel nicht nur empfindlichen Schaden an unsern Häusern und Gärten anrichtete, sondern auch, und das ist für uns das härteste, beinahe unseren ganzen Ernteseleg vernichtete. Es ist dies für uns um so betrübender, da wir mit der beginnenden Woche wohl auch Erntezeit gehabt hätten, auf welche hin schon Viele in unserer nicht gerade großen Gemeinde mit Hoffnungen auf neues Brod, sich und andere verträsten mochten; allein da kam plötzlich, ehe wir die Sichel anschlagen konnten, diese so schwere Heimsuchung über uns. Da die fernbige Ernte ohnehin gering ausfiel, und der bald eingetretene Mangel nur durch den Verdienst beim Eisenbahnbau, welcher aber bekanntlich in unserer Gegend seinem Ende nahe ist, einigermaßen gedeckt wurde, so sehen wir bei einem Schaden von circa 25 tausend Gulden, ohne jegliche Versicherung, einer trüben Zukunft entgegen: Mögen daher edle Menschenfreunde uns in unserer großen Noth aufhelfen; wir werden uns angelegen sein lassen, die etwa eingehenden milden Gaben, um welche wir inständig bitten, gewissenhaft zu vertheilen, ebenso den Empfang derselben seiner Zeit dankbarst zu bescheinigen.

Das gemeinschaftliche Amt.
Pfarrer Dr. aig. Schultheiß Fuchs.

(Der Segen der Konkurrenz) Laupheim, 30. Juli. Heute war hier ein humoristischer Akt der Gernerbefreiheit zu sehen, ein Akt der Association vieler Konkurrenten gegen eine lästige Konkurrenz. Die Spezereihändler hier, über 30, haben sehr über Stümperei zu klagen, die Preise im Detailverkauf sind sehr gedrückt. Da hielten sämmtliche Spezereihändler eine Versammlung und einigten sich dahin, gleiche Preise beim Detailhandel einzuhalten. Allein ein einziger der Konkurrenz, der an einem frequenten Plage wohnt, schloß sich dem Kartell nicht an. Da kamen die übrigen überein, vor dem Hause des Rententen Krämerbuden aufzuschlagen und die Spezereien zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Heute geht der Müschel-ler durch den Ort und ruft Zucker per Pfund zu 16 fr. und die übrigen Spezereien in verhältnismäßiger Herabsetzung aus, die in den zwei Buden auf öffentlichem Markt zu haben sind. Schaarenweise holen die Wochenmarktbesucher die wohlfeilen Spezereien. Aber auch der gemafregelte bietet zu gleichen Preisen seine Waaren aus, und das Publikum beutet den Konkurrenzneid weiblich aus. — Das Humoristische an der Sache ist, daß die Verkäufer in Buden die Waaren bei dem Gemafregelten durch Andere holen lassen, um diesen durch den Verkauf zu herabgesetzten Preisen zu schädigen. Das konsumirende Publikum wünscht, daß dieser Spezereihändlerkrieg mindestens ein „dreißigjähriger“ werde. Wie der Krieg in den Annalen der Geschichte genannt worden wird, ist noch unbekannt, allenfalls: Zuckerkrieg, oder Spezereihändlerverischwörung. (U. Schn.)

* Die „Westpr. Ztg.“ erzählt folgendes von zwei aus Danzig entwichenen Europamüden in New-York aufgeführtes Gaunerstückchen: Vor einiger Zeit verschwand bekanntlich der Rentier Weißstock mit etwa 20 bis 30,000 Thlr., bald darauf folgte ihm der vielfach bekannte Executions-Inspector K. vom hiesigen Stadtgericht, ein sehr gewandter und von bösen Schuldnern gesüchteter Beamter. Er hinterließ nur Schulden, keine Vergehen, welche seine Verfolgung veranlassen konnten. K. hatte sich jedoch vor seiner unerwarteten Abreise einen auf Weißstock lautenden Haftbefehl des hiesigen Gerichts ausgestellt. In Newyork gelang es ihm leicht, Weißstock zu erfragen, der bereits im Besitz eines Ladengeschäftes ist. K. tritt ein in Gesellschaft einiger armer Teufel, die er auf dem Schiffe kennen gelernt, und welche er gebeten, ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu begleiten. Als Weißstock den ihm sehr wohlbekannten Beamten seine Thür öffnen sieht, erblickt er: „Sie hier, Herr K! — „Ja wohl“, sagt K., den Haftbefehl aus der Tasche ziehend, „und nun mach fort — ich bin hier, Sie zu verhaften und nach Breußen zurückzuführen“. — Weißstock weiß, daß dies nicht die erste Executionsreise K's ist, er selbst hat ihn früher auf die Fährte entlassener Schuldner gesetzt und K. mußte seinen Namen immer zu großem Nutzen

aber handelte es sich für Weißstock gar nicht um das Schuldfängniß, sondern um das Zuchthaus; er wußte am Besten, wie viele von seinen Wechsellern gefalicht waren. „Aber Herr R.“, sagte er bittend, „kann die Sache nicht mit Geld abgemacht werden?“ — „Nichts da“, antwortete R. mit barockster Stimme, „vorwärts!“ — „Aber wenn ich 1000 Dollars gebe!“ — „1000 Dollars! Was sind die 1000 Dollars! So viel kostet ja beinahe unsere Reise hin und zurück — jetzt machen Sie ein Ende, lieber Weißstock, oder, — Aber 2000 Dollars, 2000 Dollars baares Geld“, ruft Weißstock in Verzweiflung, „seien Sie gnädig, lieber Herr R., haben Sie Mitleid mit einem armen ruinirten Mann.“ — „Ich sage Ihnen, daß es nicht geht, machen Sie, daß wir fortkommen.“ — „Nun, sagte Weißstock mit den hellen Schweißtropfen auf der Stirn, 3000 Dollars ist mein Alles, ich will sie geben, ich will geben 3000 Dollars, Herr R., aber retten Sie mich!“ — Da fängt R. ein menschliches Nühren: „Und ich“, sagte er schwankend, „fühlen Sie nicht, daß ich ruinirt bin, wenn ich das Geld nehme, daß ich nicht nach Preußen zurück kann, daß ich mein Amt und meine ganze Stellung aufgeben muß?“ — Weißstock athmete auf: „Hier, hier, da sind 3000 Dollars, damit könnten Sie in Amerika Alles werden, was Sie wollen und Alles erreichen!“ R. griff endlich zu und verließ mit seinen Freunden den Laden, Weißstock den Haftbefehl zurücklassend. Er ließ sofort seine Frau nachkommen und soll zur Zeit einen schwunghaften Hausrathhandel mit Schreibmaterialien betreiben. Aber wer beschreibt des guten Rentiers Weißstock Zorn, als er einige Wochen später von einem hiesigen nicht geprellten Freunde einen Brief erhielt, in welchem als interessante Neuigkeit die Worte standen: „Auch der Exekutions-Inspektor R. vom Stadtgericht ist durchgebrannt, und hat viele Schulden hinterlassen; nun, wenn es so fortgeht, dann ist ganz Danzig in Newyork.“

* Man hat ausgerechnet, daß es unmöglich sei, alle Gegenstände, welche die Pariser Ausstellung enthält, während ihrer sechsmonatlichen Dauer zu besuchen. Die Aussteller sind 45,000 an der Zahl; angenommen, daß jedem nur fünf Minuten gewidmet werden, was doch ein Minimum ist, so macht das 225,000 Minuten — 3750 Stunden — 156 Tage und 6 Stunden — 5 Monate 3 Tage 6 Stunden, die Tage zu 24 Stunden gerechnet. Nun kann man aber die Ausstellung nur während 8 Stunden täglich besuchen, also brauchte man 468 Tage 6 Stunden — 15 Monate 8 Tage 6 Stunden, dann müßte man aber täglich von der Eröffnung bis zum Schlusse da sein und keine Minute an die sonstigen Schaustellungen, Cafés Chantants, Restaurants, Bierhäuser zc. verwenden.

Eine neue Münze. Ein englischer Matrose kam zu einem Uhrmacher und zeigte diesem eine werthvolle goldene Uhr mit der Frage, ob er das Werk derselben repariren könne. Der Uhrmacher sah die Uhr an und antwortete: „Ich kann das Werk wieder herstellen, aber es wird kostspielig werden.“ — „Und wenn ich noch einmal soviel geben sollte, wie ich für die ganze Uhr schon bezahlt habe, so würde ich es doch gerne thun.“ — „Wie viel haben Sie dafür gegeben?“ — „Ich gab einem Ecceffionisten, der sie einem Unionisten bei New Orleans abgenommen hatte, dafür einen Schlag auf den Kopf und würde Ihnen, wenn Sie sich der Mühe der Reparatur unterziehen wollten, gern deren zwei geben.“

Aus Rom wird der Boss. Ztg. geschrieben: Das römische Forum, besonders das Kolosseum, war in den vergangenen Tagen des Abends bis Mitternacht der Sammelplatz fanatisirter Haufen, meist Weiber. Jeder Abtheilung schritt ein Priester mit hochgehobenem Kreuz voran, die anderen folgten mit brennenden Windjackeln. Der Mehrzahl nach barfuß und Bitaneien singend. Durch die Werk der Buße sollte gegen die Feinde des Stuhls Petri Schutz vom Himmel erfleht, aber auch die Cholera entfernt werden. Doch die schlimmen Folgen dieser Umzüge pflegten sich regelmäßig schon am nächsten Morgen einzustellen, denn die Barfüßler starben fast alle. Die Prozessionen bei Nachtzeit wurden deshalb, wie sehr auch die Jesuiten dagegen waren, von der geistlichen Behörde untersagt. Die Polizei verbot den Verkauf von Gurken und

Wassermelonen bei Strafe von 50—100 Litre. Durchschnittlich erkrankten täglich 60 Personen, wovon wenige gerettet werden. Die Cholera verschleicht immer mehr Familien aus der Stadt, deren Straßen jetzt eben so öde sind, wie sie vor drei Wochen von Pilgern und Priestern überfluthet waren.

Was die Chinesen über das Erdbeben denken.

Bekanntlich ward China Ende Mai dieses Jahres von einem Erdbeben heimgesucht, welches namentlich die vierzehn Seemeilen von der Mündung des Thamsuiflusses entfernte Insel Formosa erschütterte. Die Schiffe, die im Hafen vor Anker lagen, fühlten die Erschütterung ebenfalls und die englische Barke „Japan“, die einige Seemeilen von der Küste kreuzte, erhielt einen solchen Stoß, daß der Capitän sich dem Glauben hingab, sie wären auf eine Sandbank aufgelaufen.

Er überzeugte sich jedoch bald von der wirklichen Ursache dieser heftigen Bewegung; zu seinem großen Erstaunen aber fanden die Chinesen in derselben nichts Beängstigendes. Sie freuten sich im Gegentheil über diese Naturerscheinung, denn sie glauben, der Gott Dschou habe im Innern der Erde eine Inspectionsreise unternommen, sei dabei in ihre Nähe gekommen und kündige ihnen seine Anwesenheit in so erhabener Weise an. Da die Nähe dieses Gottes stets Glück bringend ist, so freuen sie sich deshalb stets, wenn sie eine Erdererschütterung wahrnehmen.

Aus Mexiko. Der Korrespondent der Newyork Times schreibt in seinem letzten Bericht aus Mexiko über das Auftreten der Liberalen: Die von den Republikanern seit ihrem Siege bei Queretaro verfolgte Politik war Blut, Blut und wiederum Blut. Hinrichtungen, Einkerkelungen und Exekutionen sind die Zeichen, womit das Morgenroth der neuen Aera über Mexiko aufgegangen. Achtzehnhundert Menschen die Waffen getragen, Ausländer wie Eingeborne sind in Queretaro seit der Kapitulation erschossen worden, und noch ist kein Morgen angebrochen und kein Tag vorübergegangen, an dem nicht auf irgend einem öffentlichen Platze die Gewehre knallten. Wenn wir diese Schüsse hören, so wissen wir, daß wieder einige unglückliche Franzosen, Deutsche oder Mexikaner ohne Gericht und ohne Verurtheilung dem Tode geweiht worden sind. So viel steht fest, kein Ausländer kann hier leben. Die Verfolgungen gegen Alle, Amerikaner mit einbegriffen, haben in allem Ernste begonnen. Den fremden Vertretern wurde angedeutet, das Land zu verlassen, man brauche sie nicht.

Newyork, 29. Juli. Aus Mexiko heißt es, Lopez der Verräther Queretaro's, sei durch Mordmord umgekommen und seines Blutlohnes beraubt worden. — Suarez hat den Hafen von Tampico wieder eröffnen lassen. — Im Staate Tamaulipas hat sich Gomez Gonzalez von Suarez unabhängig erklärt. — Suarez hat eine Wiederwahl zum Präsidenten abgelehnt. — General Salnave ist einstimmig zum Präsidenten von Haiti gewählt worden.

Waiblingen, Brodpreise vom 1. August 1867.

Bei sämmtlichen Bäckern der Stadt kostet

2 Pfd. weiß Brod 9 kr., Dersgleichen

4 „ schwarz „ 16 kr.

2 Wecken wägen bei den Bäckern

Mergenthaler, Reinhardt, Sayler, Pfeleiderer Grieb,

Maier, Blessing, Lang 8 1/2 Loth.

bei allen übrigen Bäckern der Stadt 8 Lth.

Fruchtpreise vom Wimmender Fruchtmarkt

am 1. August 1867.

Getre e- Gä t t e n.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel rc. Str.	5	22	5	10	5	5
Haber	5	6	5	1	5	—

Die Durchschnittspreise folgen in der nächsten Nummer.